

SMS-Fieber strapaziert den Geldbeutel

Teurer Kurzmitteilungs-Service treibt Rechnung in die Höhe – „Wer die Preisliste nicht liest, ist selbst schuld“

Von Hagen Stegmüller

Bonn/Düsseldorf – Bei den deutschen Handy-Benutzern ist das SMS-Fieber ausgebrochen. 30 Millionen Kurzmitteilungen werden täglich verschickt – mit unangenehmen Folgen. Der teure Service reißt am Monatsende in so manchen Geldbeutel ein dickes Loch.

Ohne SMS (Short Message Service) geht es anscheinend nicht mehr. Auf der Straße, in der Kneipe, im Auto, in der Schule – überall greifen Jugendliche und Erwachsene zum Handy und bearbeiten wie wild die kleine Tastatur. Bis zu 39 Pfennig kostet jede einzelne dieser Mitteilungen. In Anbetracht der dabei übertragenen Datenmenge von höchstens 0,2 Kilobyte (160 Zeichen plus Absender) ist das ein stolzer Preis. Hochgerechnet liegen die Kosten für die Übertragung eines Megabytes bei 1950 Mark. Nur zum Vergleich: Um ein Megabyte per E-Mail zu versenden, wird gerade einmal die Einwahlgebühr von zwölf Pfennig fällig.

„Jeder, der mit uns einen D1-Handy-Vertrag abschließt, kriegt eine Preisliste“, sagt Sprecher Philipp Schindera von der T-Mobil-Zentrale in Bonn. Er fügt hinzu: „Und wer die nicht liest, ist selbst schuld“. Außerdem könne der Dienst angesichts von monatlich 450 Millionen SMS, die allein im D1-Netz auf die Reise geschickt werden, „so teuer nicht sein“.

Noch stärker klingelt die Kasse beim Telekom-Konkurrenten D2 (Mannesmann-Mobilfunk) in Düsseldorf. Laut Sprecherin Amelie Döbele werden über das D2-Netz monatlich eine halbe Milliarde SMS gesendet. Forderungen nach Preissenkungen erteilt Mannesmann eine klare Absage. „Die Leute sollen ja keine Romane schreiben“, meint Döbele. Dass es auch billiger geht, zeigt das D2-Preissystem. Ab der



Das kurze Vergnügen der SMS verursacht lange Gesichter beim Blick auf die Rechnung

Foto: Bulgrin

101. Kurzmitteilung pro Monat werden nur noch 3,5 Pfennig berechnet. Es geht aber noch besser. Wer sich zum Beispiel am heimischen Computer über www.lycos.de oder www.sms-kostenlos.de ins Internet einlockt, verschickt seine SMS aufs Handy des Adressaten völlig umsonst.

Die Initiative hat unterdessen Carsten Kovalski ergriffen. Der 29-jähri-

ge Duisburger startete Anfang des Jahres auf seiner Homepage www.smsprotest.de eine Unterschriftenaktion gegen „zu hohe Preise für SMS“. 6000 Unterschriften kamen zusammen. Die Listen wollte Kovalski persönlich bei den vier Mobilfunkbetreibern D2-Mannesmann (16,5 Millionen Kunden), D1-Telekom (15,4 Millionen), e-plus (6,0 Millionen) und Viag-Inter-

kom (1,1 Millionen) überbringen. „An einem Gespräch mit ihnen sind wir nicht interessiert“, wurde Kovalski von D2-Mannesmann abgeburstet. Auch die anderen Unternehmen empfangen die Pakete mit den Unterschriften lediglich per Post. Der Kommentar lautete: „Stellungnahme folgt.“ Doch darauf warten die Protestteilnehmer bis heute.